



Lepidurus apus L. (Foto: B. v. Bülow)

Nr. 12: Binnendeichs gegenüber von Nr. 1. Wohl temporär, da am 09.05.1991 nur noch Schlamm. Am 26.05.1992: 60 x 80 m; ein Drittel flacher als 40 cm. *Lepidurus apus* (2), *Bombina bombina* (zahlreich), Larven von *Bufo bufo*, *Pelobates fuscus* und sehr zahlreich von *Rana temporaria* und *Triturus vulgaris*.

Nr. 13: Etwa 250 m binnendeichs, temporär, ca. 40 x 50 cm, überwiegend 30 - 40 cm tief. *Lepidurus apus* (1), *Bombina bombina* (zahlreich), Larven von *Pelobates fuscus* (zahlreich) und *Rana temporaria* (sehr zahlreich), Wasser handwarm, z. T. schaumig, aber klar.

Literatur

BÜLOW, B.v.: Schuppenschwanz, *Lepidurus apus* (L.), in Westfalen nachgewiesen (Crustacea: Phyllozoa). - In: Natur und Heimat. - Münster (Westf.) 42(1982). - S. 28 - 30

GILLANDT, L.; MARTENS, J.M.; WILKENS, H.: Seltene Krebse temporärer Gewässer und ihre Verbreitung im Elbe-Bereich zwischen Schnackenburg und Hohnstorf (Crust., Anostraca, Notostraca, Copepoda). - In: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg N. F. - Hamburg 25(1983). - S. 339 - 349

NEUMANN, V.; HEIDECHE, D.: Die Verbreitung von *Lepidurus apus* L. und *Triops cancriformis* Bosc in der DDR. - In: Hercynia N. F. - Leipzig 26(1989). - S. 387 - 399

Dr. Bernd v. Bülow
Holtweg 31
W-4358 Haltern 6

Redaktionelle Anmerkungen zum Artikel von Herrn von Bülow

Obwohl die mitgeteilten Funde nicht im Gebiet des Landes Sachsen-Anhalt liegen, werden sie hier veröffentlicht, um auf mögliche Vorkommen im westelbischen Teil der unteren Mittelelbe aufmerksam zu machen (siehe auch NEUMANN, V. und HEIDECHE, D., 1989). Entsprechende Nachsuche in den sachsen-anhaltischen Naturschutzgebieten Garbe-Alandniederung, Elbaue Beuster-Wahrenberg und dem Landschaftsschutzgebiet Aland-Elbe-Niederung des künftigen länderübergreifenden Großschutzgebietes Elbtal- aue an der unteren Mittelelbe bzw. in den übrigen elbnahen Lebensräumen (z.B. LSG Untere Havel, NSG und LSG Arneburger Hang, NSG Bucher Brack-Bölsdorfer Haken) ist von besonderem Interesse. Daß dabei auch mit interessanten anderen Funden zu rechnen ist, verdeutlichen die Nachweise des verwandten Kiemenfußes *Siphonophanes grubei* durch die FG Faunistik und Ökologie Staßfurt im abseits gelegenen Gebiet des Kalbeschen Werders (FND Schafwäsche Vienau) inmitten der Altmark.

J.M.

Der Nationalpark Hochharz in Sachsen-Anhalt

Uwe Wegener

1. Zur Nationalparksituation im Harz

Nationalparke (NP) haben die Aufgabe, wertvolle Naturlandschaften vor der Industrialisierung und Vermarktung zu schützen und sie als Naturerbe zu erhalten. Im Rahmen eines naturverträglichen Tourismus sieht der Nationalpark auch eine Chance für Bildungs- und Naturtourismus. Da es Naturlandschaften in Mitteleuropa kaum noch gibt, beschränken wir uns auf naturnahe Landschaften, die sich mit der Aussicht auf Erfolg renaturieren lassen. Im Hochharz können bestenfalls die vorhandenen Moore und Reste des Bergfichtenwaldes am Brocken als "Naturlandschaft" bezeichnet werden, und auch diese Gebiete sind durch anthropogene Umweltschäden erheblich beeinflusst. So umfaßt dieser natürliche und naturnahe Anteil im Hochharz z. Zt. lediglich 1.300 ha, bestehend aus Bergfichtenwäldern,